

# Die vergessenen Kinder

**Fosumos**  
**09. November 2016**

Angelika Baumann

Regine Rust



# Ablauf

→ Lebenswelt der Kinder

→ Situation aus Perspektive der Eltern

→ Handlungsmöglichkeiten als  
Kontaktperson



# Die vergessenen Kinder



# Gefühlstrias bei Tabuthemen

Sprich nichts



fühle nicht



traue keinem

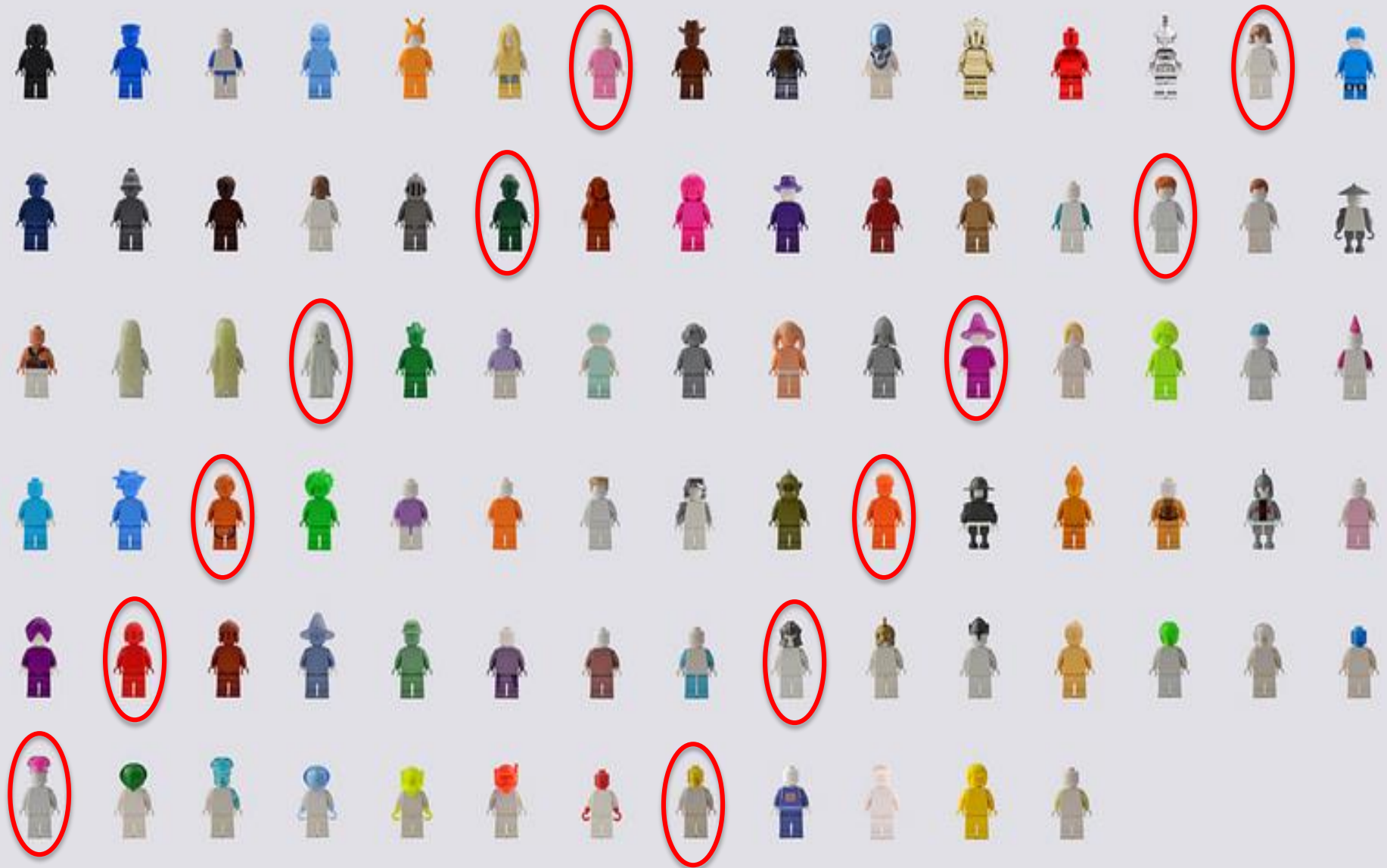


# Prävalenzen Schweiz



- Zahlen nicht eindeutig:
- Mehrere 10'000





# Prävalenzen

- Jedes 7. Kind teilweise
- Jedes 12. Kind dauerhaft in Familie mit alkoholbezogenen Problemen

(BRD, Lachner & Wittchen 1997)

- Jedes dritte Kind in einer alkoholbelasteten Familie erlebt regelmässig physische Gewalt

(BRD, Klein und Zobel 2001)



# Entwicklungswege



Bildquelle : [www.brokolinos-malbuch.de](http://www.brokolinos-malbuch.de)



CINEFL

1/3 suchtkrank

1/3 psychische  
Störungen

1/3 gesund





# Suchterkrankungen



- > Grösste Risikogruppe (6fach erhöht)
- > 50% der Abhängigen (14-21 LJ)  
hat mind. ein konsumierenden  
Elternteil

# Psychische Auffälligkeiten (J)

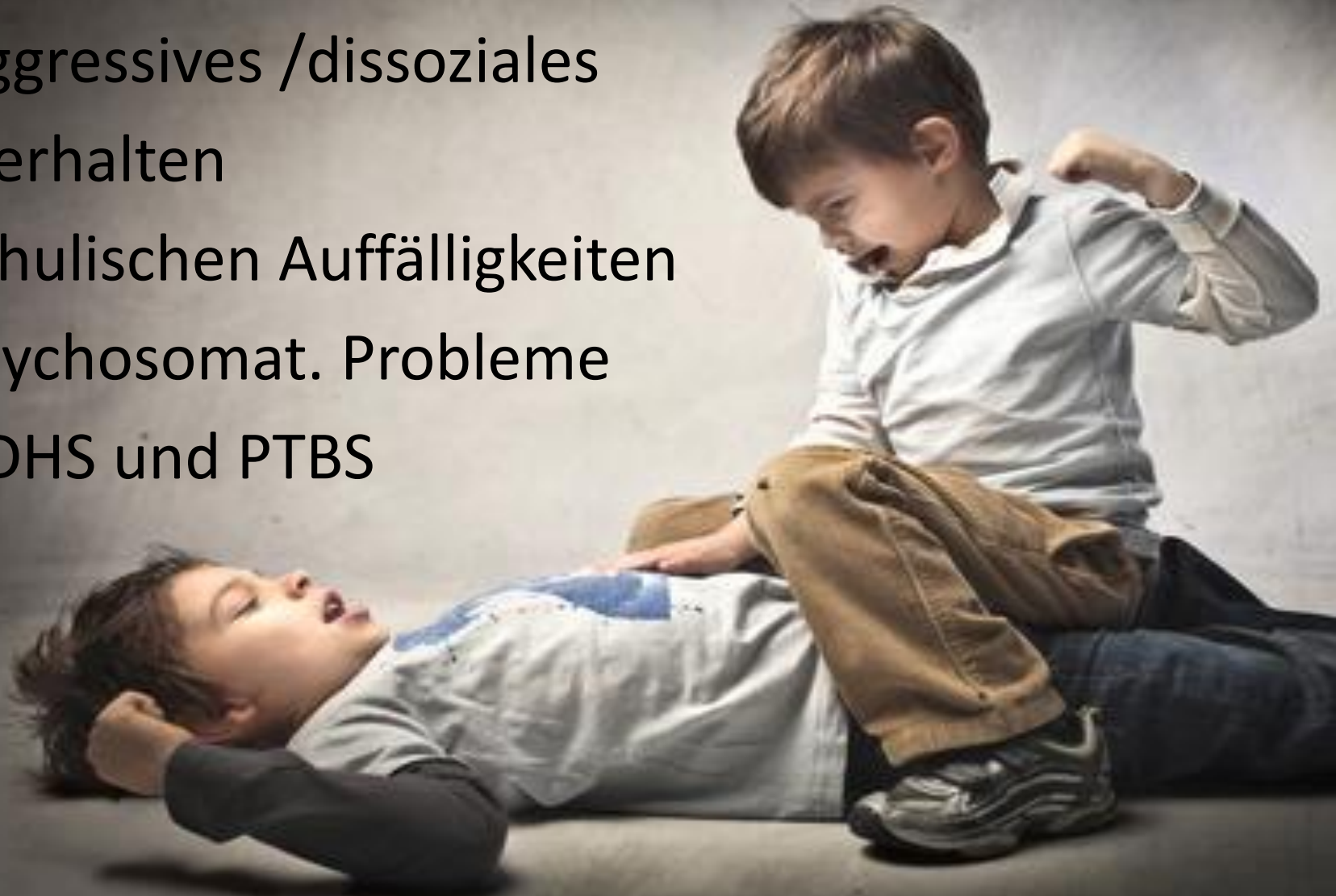
Aggressives /dissoziales

Verhalten

schulischen Auffälligkeiten

psychosomat. Probleme

ADHS und PTBS



# Psychische Auffälligkeiten (M)

Ängste

Selbstverletzungen

Essstörungen

# Situation der Kinder



Maria (5), aus Helsinki



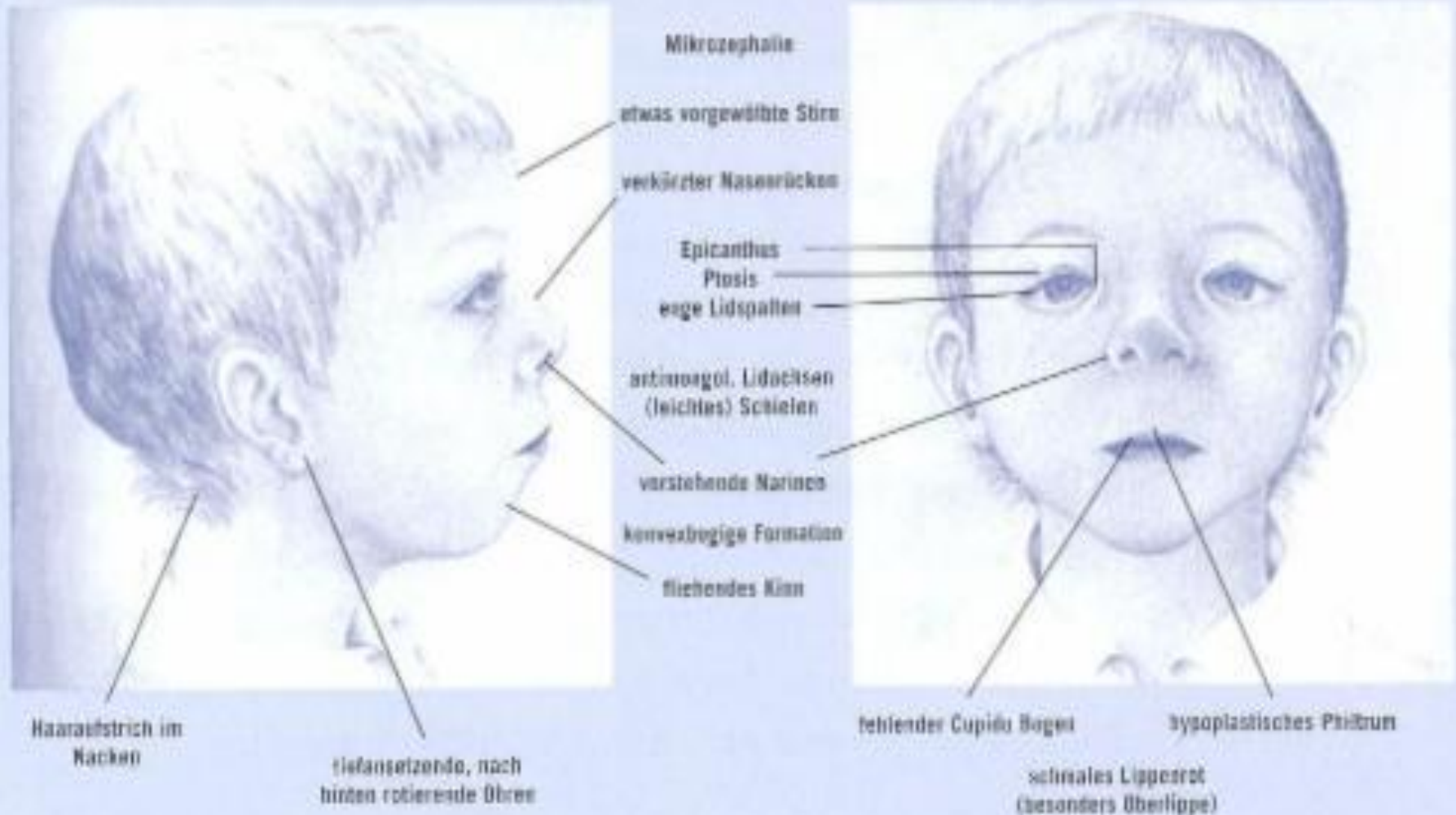


# Pränatal: Drei Schädigungsmechanismen

- Störung von Entwicklungsprozessen
- Gewebe-destrukturierende Wirkung
- Abhängigkeit («passive addiction»)



## Kraniofaziale Veränderungen bei **Fetalem Alkoholsyndrom**



# Folgen fetales Alkoholsyndroms

- Organfehlbildungen  
(Folgen: Herzfehler, Urogenitalfehlbildungen)
- Hemmungsmissbildungen  
(Folgen: auffällige Facies)
- neurotoxische Wirkung, mangelhafte Myelinisierung, Veränderungen der Neurotransmitter  
(Folgen: gestörtes Wachstum-Mikrozephalie, Ausdifferenzierung und Funktion des ZNS)

(Mögel, 2016)





# Fetales Alkoholsyndrom (FAS)

- häufigste Ursache für *nicht* genetische Fehlbildungen
- CH: Inzidenz 1:300 (Down-Syndrom 1:500-800), 800 Kinder/Jahr, 160 fetalen Alkoholsyndrom & 400 fetalen Alkoholeffekt (~ Kinder/Jahr) Dunkelziffer wsh. höher
- keine Schwellendosis (Dauer, Alkoholspiegel)





Gedächtnisleistung

Verhaltensregulation



Sozialkompetenzen



▶ ⏩ 🔊 1:24 / 6:20



Max und das Fetale Alkoholsyndrom (FAS)



# Neonatales Abstinenzsyndrom

- Neugeborene werden nach der Geburt durch schwer, behandlungsbedürftige Entzugssymptome auffällig



BRD: 2/1000 Geburten // USA 5,5-11%

- Fetales Alkoholsyndrom

- Schrilles Schreien, Atemnotsyndrom, Hyperirritabilität, Tremor, Diarrhö, Erbrechen, Krampfanfälle, Trinkschwierigkeiten, Beginn meist 12-72h pp, Dauer meist 4-8 Wochen





Substanz	Konsumstopp	in SS	während/nach der Geburt	langfristig
Cannabis	gefährlos abzusetzen	oft Beikonsum Nikotin!! bislang keine Fehlbild. bekannt, evtl. IUGR (intrauterine growth restriction)	erhöhte perinatale Komplikationsrate und Sterblichkeit	Sprach-, Gedächtnis- und Lernstörungen wahrscheinlich
Ecstasy, Speed Amphetamine	gefährlos abzusetzen	mehr Aborte und Frühgeburten, IUGR, Mikrocephalie, häufiger Fehlbildungen!	neurologische Auffälligkeiten, Erhöhte perinatale Komplikationsrate sowie Sterblichkeit	Entwickl. von sozialem Umfeld und Mikrocephalie abhängig, häufiger SDIS, evtl. Lern-, Entwicklungs- und Verhaltensstörungen
Heroin	Substitution/langsam reduzieren, ärztliche Betreuung	Herz-Kreislauf-Versagen/ IUFT bei intrauterinem Entzug, vorzeitige Wehen, 30% IUGR, evtl. Mikrocephalie 20% Frühgeburt, wahrscheinl. geringes Potential für Fehlbildungen	akuter Entzug: mehr geburtshilfliche Risiken, postpartal: neonatales-Abstinenz-Syndrom NAS, erhöhte perinatale Komplikationsrate und Sterblichkeit	Entwickl. von sozialem Umfeld und Mikrocephalie abhängig, häufiger SIDS, Lern-Entwicklungs- und Verhaltensstörungen



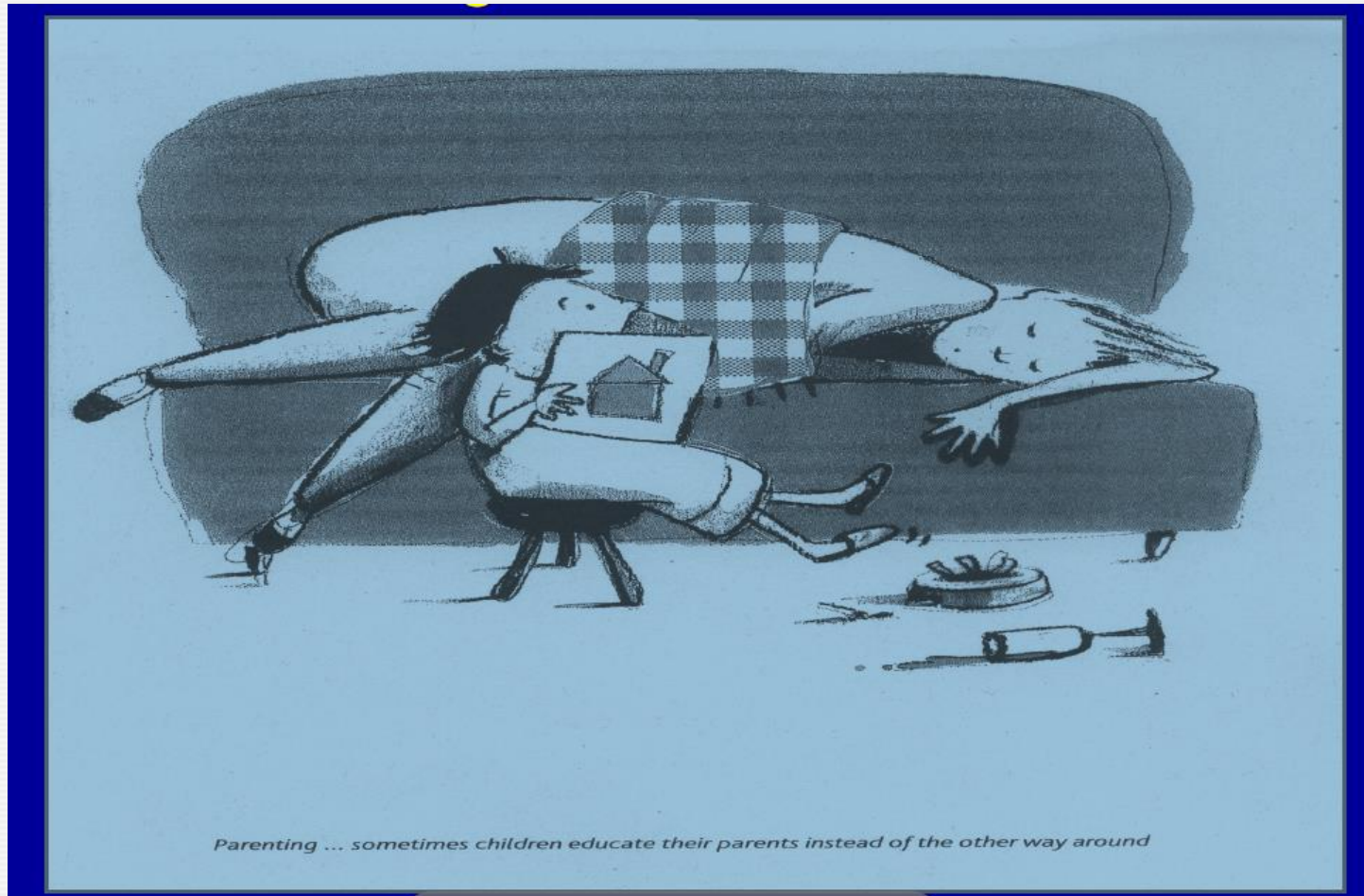
Substanz	Konsumstopp	in SS	während/nach der Geburt	langfristig
Substitutionsmittel (Methadon, L-Polamidon Buprenorphin)	stabile Einnahme, kein Beikonsum, Reduktion nur unter ärztl. Betreuung	wahrscheinlich keine Schädigungen	erhöhte perinatale Komplikations- und Sterblichkeit Neonatales akutes Entzugssyndrom NAS	Entwicklungs-, Verhaltens- und Lernstörungen
Kokain	sofort absetzen/ ggf. stationärer Entzug	IUGR, Mikrocephalie Häufiger Früh-/Fehl- geburten Fehlbildungen!	toxische Symptome, Verstärkung von Opiatentzugssymptomen	Fehlbildungen, Entwicklungs- rückstände
Benzodiazepine	kein abruptes Absetzen, langsames Abdosieren, ggf. stationär	IUGR, Fehlbildungen (Spaltbildungen, Herz)	Anpassungs- und Atemstörungen, Entzugssymptome, erhöhte perinatale Komplikationsrate und Sterblichkeit	unbekannt



# Aufwachsen in suchtblasteten Familien



# Parentifizierung: Kinder werden zu Eltern





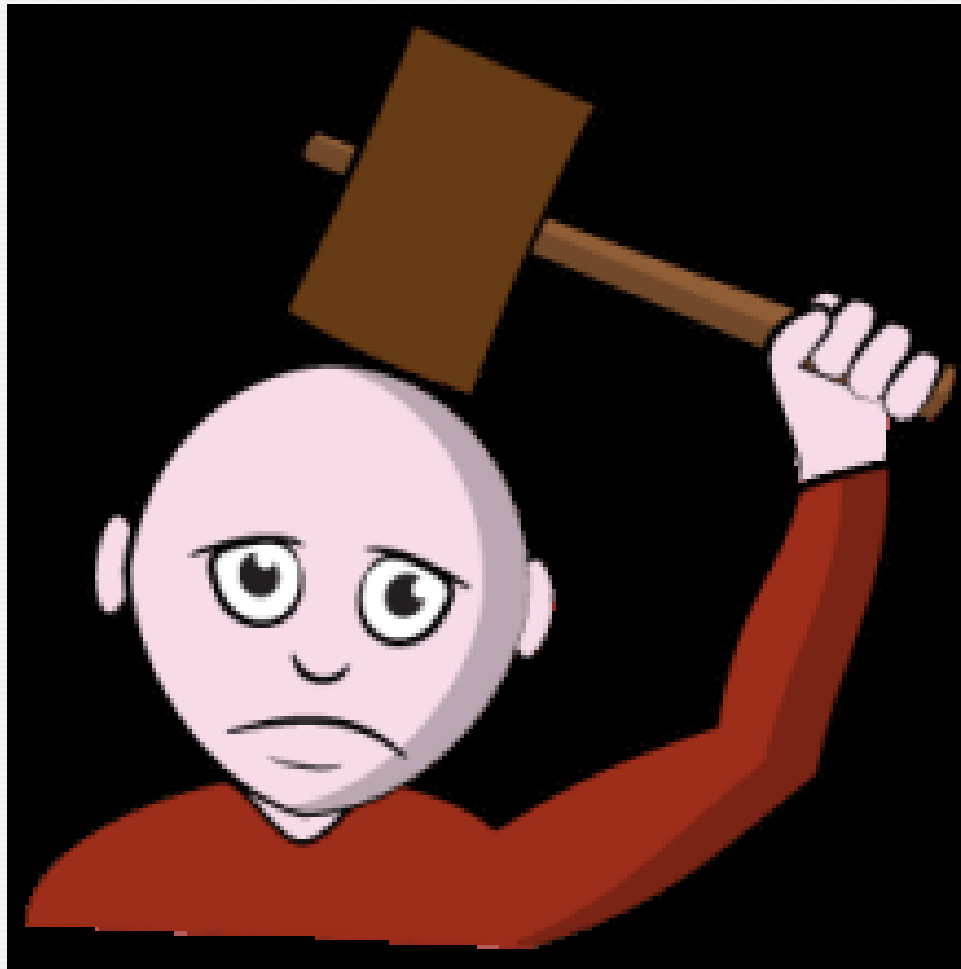
# Scham und Einsamkeit



# Geheimnisse und Schweigen



# Schuldgefühle



Bildquelle [www.zeitzuleben.de](http://www.zeitzuleben.de)

# Zwischen Liebe und Wut



Bildquelle: familie-kompakt.de

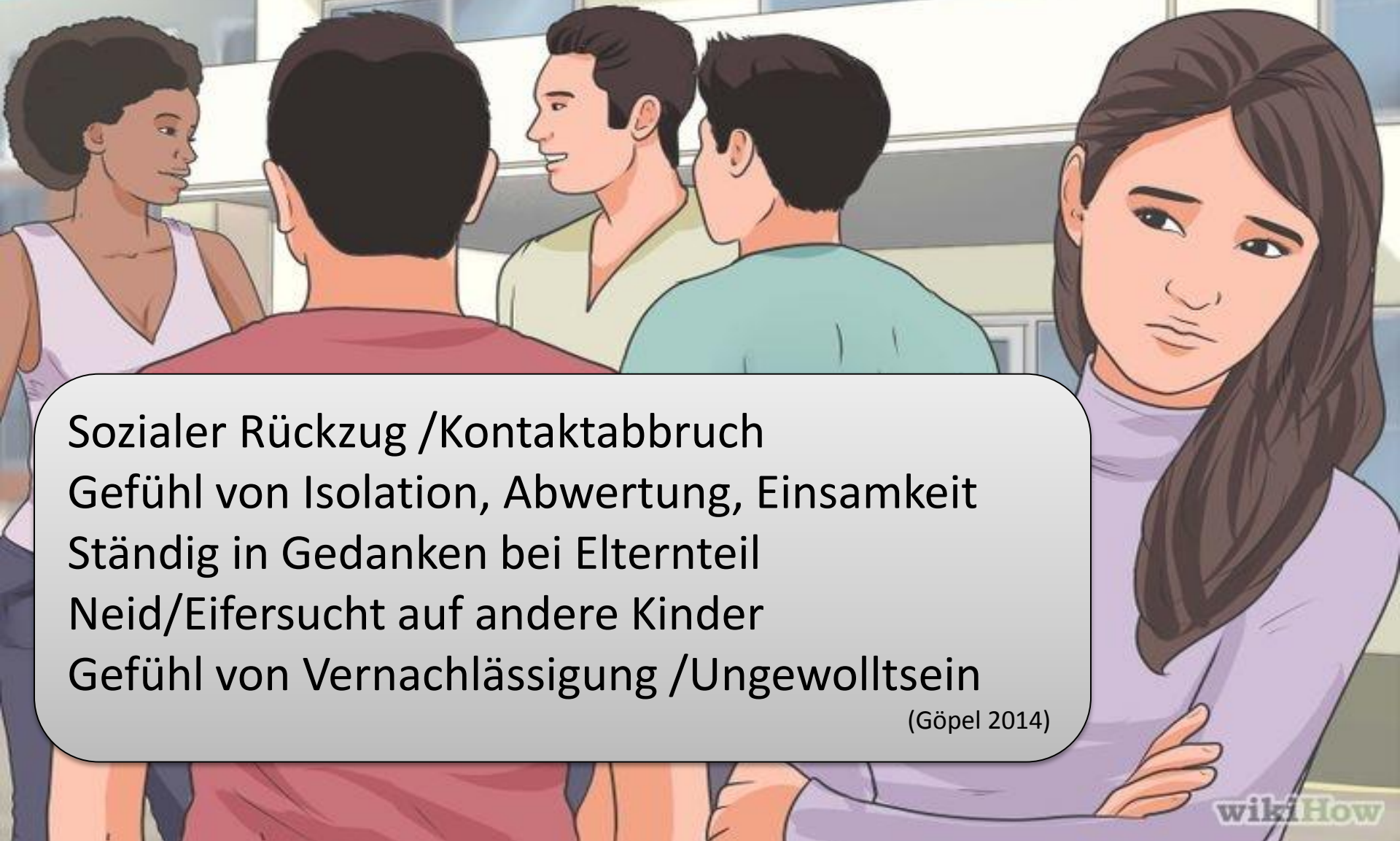
Bildquelle [www.elternwissen.com](http://www.elternwissen.com)



- Instabilität , Unsicherheit und Angst



# Typischer Alltag im Kontext Peergroup



Sozialer Rückzug /Kontaktabbruch  
Gefühl von Isolation, Abwertung, Einsamkeit  
Ständig in Gedanken bei Elternteil  
Neid/Eifersucht auf andere Kinder  
Gefühl von Vernachlässigung /Ungewolltsein

(Göpel 2014)









# Bewältigungsstress

(Auch wenn es schwer ist,  
werde ich es schaffen  
und überleben)



# Wie erkenne ich die Kinder?

- Stiller oder lauter
- Verantwortungsvoll oder störend
- Auffällig oder unauffällig



# Rollenfixierungen in suchtbelasteten Familien

Wegschneider (1988)	Black (1988)	Ackermann (1987)	Lambrou (1990)	Jakob (1991)
Held	Verantwortungsbewusstes Kind	Macher	Macher	Elternkind Partnerersatz Vorzeigekind
Sündenbock	Ausagierendes Kind	Sündenbock	Sündenbock	Schwarzes Schaf
Verlorenes Kind	Fügsames Kind	Schweiger	Unsichtbares Kind	
Clown	Friedensstifter	Maskottchen	Maskottchen	Nesthäckchen
		Chamäleon	Chamäleon	
		Der Übererwachsene /Distanzierte/ Unverletzte		Das kranke Kind (Klein, 2003)  (Klein 2009)

# Elterliche Interaktion

- Geringere Sensibilität gegenüber emotionalen Bedürfnissen
- Mütter zeigen sich emotional und verhaltensmässig weniger involviert

(Pajulo et al 2001, Suchmann et al 2004, Mayes und Truemann 2002, Kröger et al. 2006)





Verbalisieren weniger  
Freude und Vergnügen

Einschätzung des Kindes  
häufiger als anstrengend  
und fordernd

Geringeres Wissen über  
kindliche Entwicklung,  
ambivalente Haltung  
gegenüber dem Kind

Einschätzung der  
eigenen  
Erziehungskompetenzen  
als defizitärer





Ambivalente Interaktion (Eltern)  
stärker durch Manipulation  
und Provokation geprägt

# Veränderungen des elterliches Verhaltens durch Substanzkonsum:

- **Biologische Auswirkung** durch Alkohol/Drogen in der Schwangerschaft
- **erhöhte Störanfälligkeit** für stabile Eltern-Kind-Bindung
- **ungünstiges Lernen am Modell , Familienkonflikte**
- **soziale Isolation**
- Verringerte Verantwortungsübernahme
- **Erhöhte Belastung** durch Vernachlässigung und Missbrauch (bis 30%), weniger elterliche Förderung, finanzielle Probleme
- Schwankende **Erziehungskonsequenz** (Unberechenbarkeit)
  
- Indirekt : **Co-Abhängigkeit**





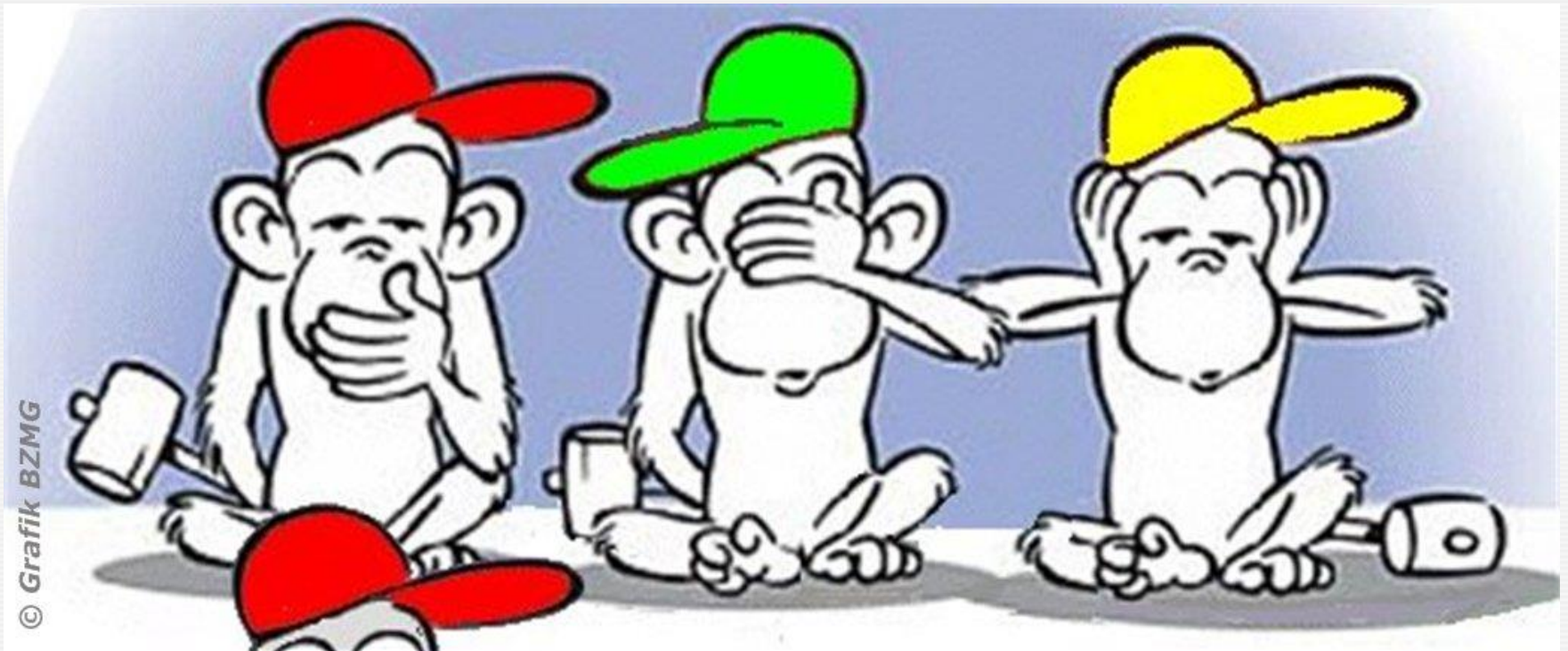
# Besonderheiten bei Kindern von drogenabhängigen Eltern

- oft gravierender als bei Kindern alkoholkranker Eltern
- oftmals beide Elternteile betroffen (keine Kompensation)
- häufiger Trennungen, oftmals nur Kontakt zur Mutter
- Häufiger traumatische Situationen, (Kriminalität, Prostitution)
- Oft in früheren Lebensjahren betroffen, stärkere soziale Ausgrenzung

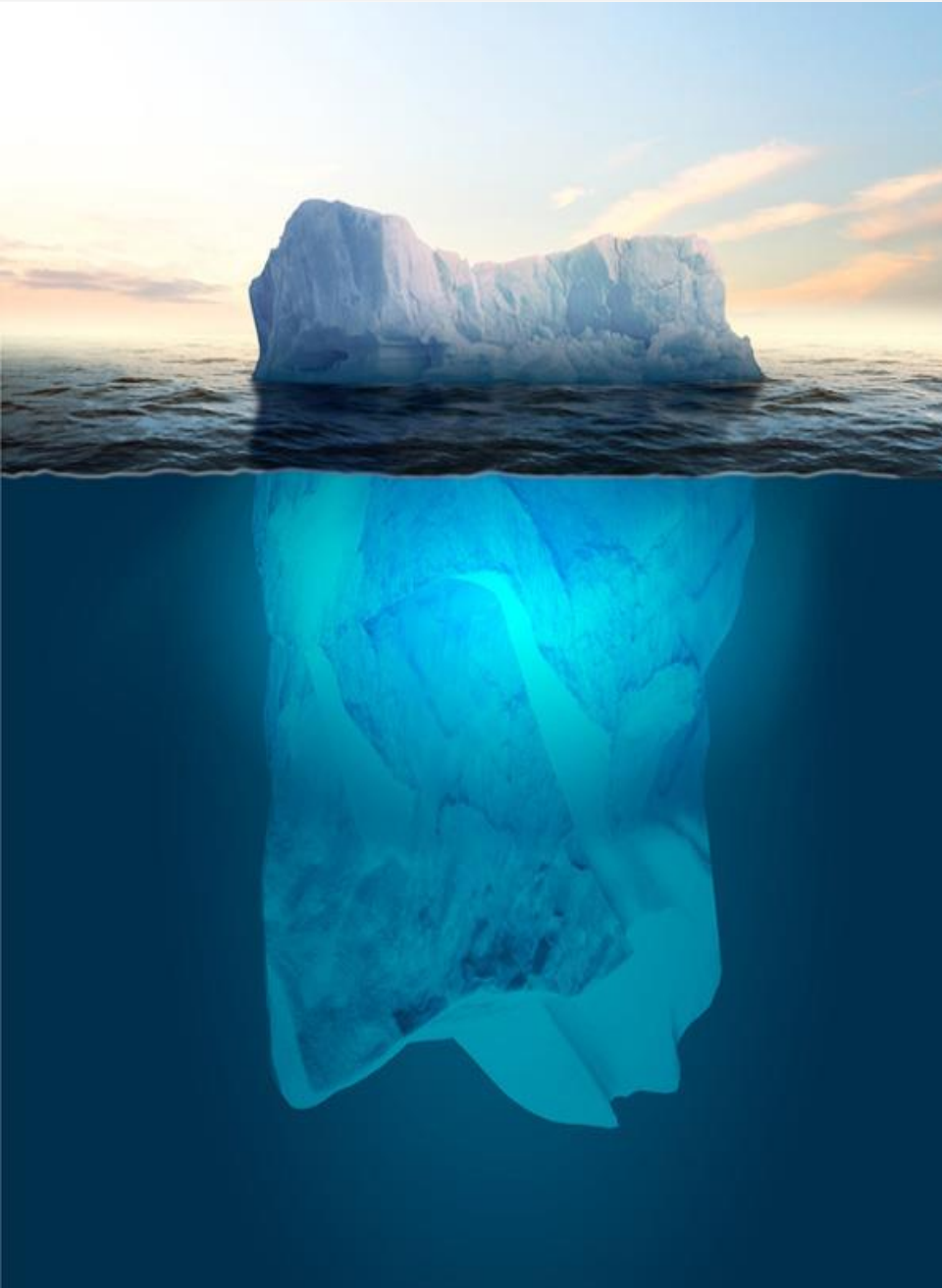
(Klein 2009)



«Mein Kind hat nichts gemerkt»



→ Selbstwertdienliche Attribution



Abwehr, Verleugnung,  
Verdrängung,  
Aggression (Reaktion)

---

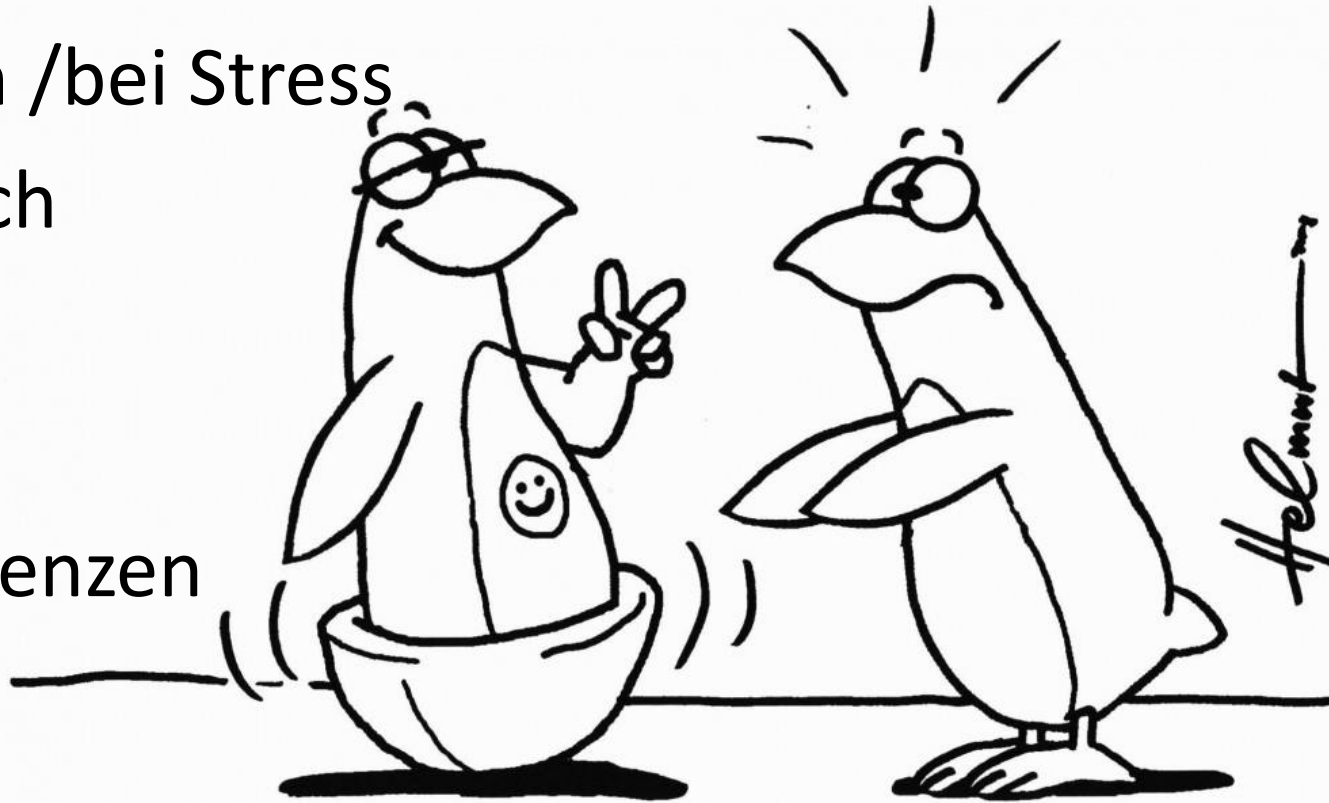
Scham, Schuld  
(intrapsychisch)





# Resilienz: Kraft und Ausdauer unter Stress

- entsteht durch /bei Stress
- Ist nicht statisch
- Beruht auf  
personalen und  
sozialen Kompetenzen  
und Ressourcen



# Fähigkeit bei Resilienz

## Selbstregulation

- Definiert durch Kompetenz, emotional flexibel auf unterschiedliche Belastungssituationen reagieren zu können und je nach Anforderung den Erregungszustand rauf- oder herunter regulieren zu können.



# Resilienzen für Kinder von Suchtkranken

- Ahnung, Wissen, Einsicht
- Unabhängigkeit
- Beziehungsfähigkeit
- Initiative
- Kreativität
- Humor
- Moral



- Regulation von Gefühlszuständen
- Kenntnisse, was hilft
- Wissen, wo Hilfe erfolgt
- Handlungsalternativen
- Strategien, sich selber zu beruhigen
- Fähigkeiten, innere Anforderungen zu bewältigen
- Kenntnisse um eigene Grenzen



(Göpel 2014)





# Familiäre Schutzfaktoren

- Feste Familienrituale
- Stabile emotionale Beziehung zu nichtkonsumierender Bezugsperson
- Geringe Exposition gegenüber des Konsumverhaltens
- Konsum/Suchterkrankung wird endtabuisiert

( Scheitauer, Petermann & Niebank 2002, 2009 BZgA)



# Einflussfaktoren

- Kindliche Wirklichkeitskonstruktion und Realitätsverarbeitung
- Wahrnehmung und Verarbeitung des elterlichen Suchtverhaltens ist der Schlüssel zur psychischen Gesundheit der Kinder



# Gefährdung – wann handeln?



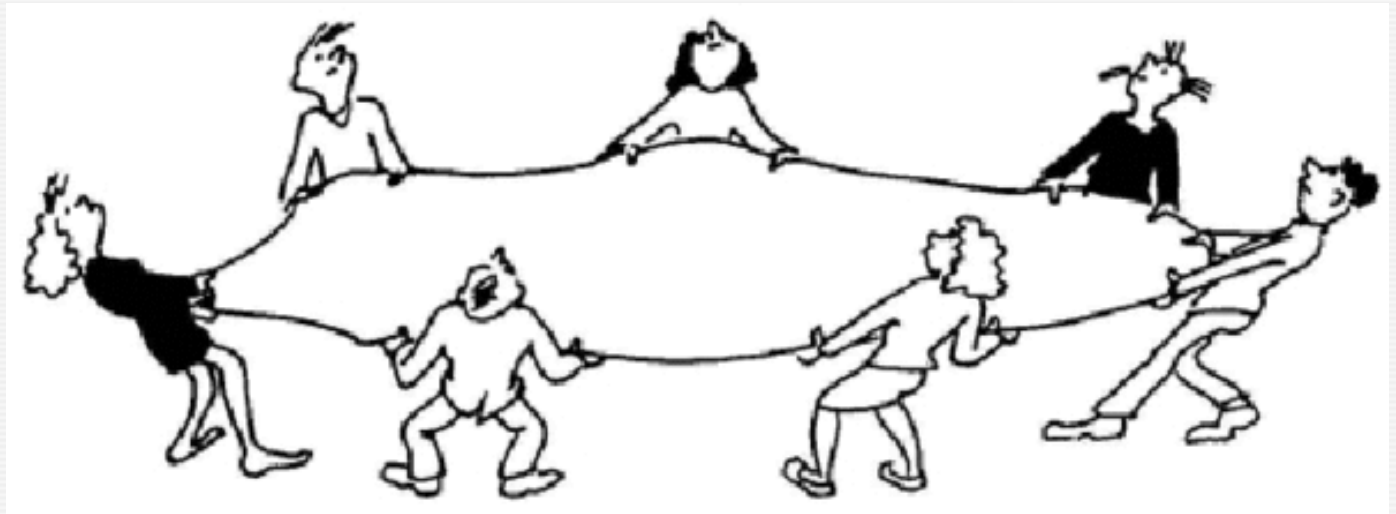
Kompliziert abzuwägen

Unterstützung suchen

Zeit nehmen

# Unterstützung: Was ist sinnvoll?

- Zuhören
- Verlässlich sein
- Ermutigen, Freundschaften aufzubauen







Vorbilder

# Grundsätze im Umgang mit KiSuFa

- Wertschätzung gegenüber Eltern!
- Geschehenes schriftlich festhalten, konkrete Dinge aufschreiben, die Sorgen bereiten
- Mehr zuhören als fragen
- Eher neutral als emotional reagieren
- Zuverlässigkeit
- Klarheit, wie weiter, wer wird informiert, Umgang mit Geheimnissen



# Externe Unterstützung durch...

## **Beratungsangebote vor Ort**

- Suchtfachstelle
- Kinderschutzzentrum InVia
- KJPD

## **Online**

- Mamatrinkt.ch Papatrinkt.ch
- Kidkit.de



# Das Angebot der Suchtfachstelle

- Beratung für Erwachsene und Jugendliche
  - Coaching zu Fragen rund um das Thema
  - Weiterbildung für Multiplikatoren (kostenpflichtig)
  - Informationen und Veranstaltungen zu Suchtthemen
  - Informationsmaterial
- 
- Beratungen sind kostenlos
  - Wir stehen unter Schweigepflicht



